Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 150 (1871)

Artikel: Charakteristik der Frauen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-373470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rath für heiratslustige Jünglinge.

Mädchen

Wenn einer gern im Wirthshaus sitt, Beim Spiel und Trinken sich erhitzt, Nur Austern liebt und Kaviar Und Schulden macht das ganze Jahr, Biel reitet, wettet, schießt und jagt, Sich selten mit der Arbeit plagt,— Wenn er dir auch recht wohl gefällt, So nimm ihn nicht, du bist geprellt.

Wenn einer fährt Beloziped, Nur Neues liebt, stets modisch geht, Ein Glässein in das Aug' sich drückt Und gern nach jedem Mädchen blickt, In Phrasen redet hohl und seer, Bon Liebe spricht und schwört auf Ehr', — Wenn er dir auch recht wohl gefällt, So nimm ihn nicht, du bist geprest.

Doch nahet sich dir einst ein Mann, Hat er auch keine Handschuh' an, Ift aber bieder, recht und gut, Stets thätig, voller Ebelmuth. Weiß immer 'sNechte zu erfassen, Will nicht von Pflicht und Treue lassen. Wenn dieser nun als sich'res Pfand Dich bittet dann um deine Hand, — Ich rathe, will'ge freudig ein, Du wirst gewiß sehr glücklich sein.

Charafteristif der Frauen.

Die Französin heiratet aus Berechnung, die Engländerin, weil es üblich ist, die Deutsche aus Liebe. Die Französin liebt bis zum Ende der Flitterwochen, die Engländerin das ganze Leben, die Deutsche ewig. Die Französin führt ihre Tochter auf den Ball, die Engländerin führt sie in die Kirche, die Deutsche beschäftigt sie in der Rüche. Die Französin hat Geist und Phantasie, die Engländerin hat Intelligenz, die Deutsche Gesühl. Die Französin kleidet sich mit Geschmack, die Engländerin geschmacklos, die Deutsche bescheiden. Die Französin bietet eine Rose an, eine Dahlia die Engländerin, die Deutsche ein Bergismeinnicht. Die Ueber-legenheit der Französin liegt in der Zunge, die der Engländerin im Kopse, der Deutschen im Herzen.

Wenn eine gern beim Kaffee sitzt, Bei Klatschereien sich erhitzt, Nur Chignons liebt und falsches Haar, Nomane liest das ganze Jahr, Nach Lustbarkeit und Tanz nur jagt, Sich gar nicht mit der Arbeit plagt — Wenn sie dir noch so sehr gefällt, Verlieb' dich nicht, du wirst geprellt!

Wenn eine gleich nach jedem späht, Stets Neues liebt, gern and're schmäht, Nur immer redet von "entzückt," Von "reizend," "herrlich" und "beglückt," Wenn sie die's Wort im Mund verkehrt Und sich geberdet hochgelehrt — Wenn sie dir noch so gut gefällt, D nimm sie nicht, du wärst geprellt!

Doch findest du ein Mägdelein,
Ist's auch nicht schön gelockt und sein,
Ist's aber sanst, bescheiden, gut,
Voll frommen Sinns, ein frisches Blut,
Ist's offen, haßt die Klatscherei'n,
Kann ungezwungen freundlich sein,
Entdeckest du ein solches Kind,
So biet' ihm Herz und Hand geschwind,
Und willigt es, o Wonne! ein,
Sei sicher, du wirst glücklich sein!

Immer beffer!

Der berühmte Porträtmaler Giradet in Paris ward einst von dem ebenso berühmten Kunstefenner Scudo besucht, als jener eben mit Volslendung eines weiblichen Porträts beschäftigt war. Dieses betrachtend sagte Scudo: "Mein lieber Giradet! Das ist samos gemalt; Zeichenung vortrefslich, Kolorit und Beleuchtung prachtevoll, aber warum haben Sie sich ein solch häßeliches Modell dazu genommen?" Es ist meine Mutter! erwiederte Giradet. "Ach, bitte taussendmal um Verzeihung!" stotterte Scudo verslegen. Um ihn zu beruhigen, suhr er sort: "Uch, es ist ja wahr; ich hätte es sogleich besmerken sollen — Sie gleichen ihr ja auss Haar!"

Fromm und schon felten mit einander geh'n.